

„Irgendein Handicap hat jeder Mensch“

Seit 50 Jahren gibt es die Lebenshilfe/IKB – Auftakt zu einer Reihe von Jubiläumsveranstaltungen

Von Rosemarie Grosch

Weinheim. Walli Jung sah sich besonders herzlich willkommen geheißen. Sie ist die letzte der 17 Gründungsmitglieder, die 1963 mithalfen, die „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind“ als Solidargemeinschaft für Menschen mit Behinderung ins Leben zu rufen.

Ein Geburtstagsempfang „zum Fünfzigsten“ bildete am Sonntagvormittag für die „Lebenshilfe“ den Auftakt zu einer ganzen Reihe von Jubiläumsveranstaltungen, die im Laufe des Jahres auch die Bevölkerung in die aufopferungsvolle Arbeit des 2005 mit der „Interessengemeinschaft zur Hilfe und Beratung Körperbehinderter“ (IKB) fusionierten Vereins mit einbezieht. Ein zum Jubiläum erschienenen „Wörter- und Bilderbuch“ mit 26 Porträts behinderter Menschen auf dem Umschlag symbolisiere sowohl die 26 Buchstaben des Alphabets als auch „die Bandbreite der Menschen, um die wir uns täglich kümmern“, so Vorsitzende Renate Schnelle.

Die Gründung der „Lebenshilfe“ sei „notwendig und wichtig“ gewesen, erinnerte Professor Dr. Theo Klauß vom Bundesvorstand der „Lebenshilfe“ an die Gründungsväter und -mütter. Diese hätten sich in vorbildlicher Weise „gekümmert, eingesetzt, mitgearbeitet und mitgewirkt“. Vor allem sei die Lebenshilfe



Seit 50 Jahren gibt es die Weinheimer Lebenshilfe. Beim offiziellen Festakt begrüßte Vorsitzende Renate Schnelle die Gäste aus Gesellschaft und Politik. Foto: Dorn

kein anonymes Gebilde geblieben, freute sich Klauß. Man habe sie gebraucht, weil behinderte Menschen keinen Platz in der Gesellschaft gefunden hatten, „selbst nicht wussten, was sie können und wie liebenswert sie trotz und gerade wegen ihrer Behinderung sind.“

Obwohl sich vieles zum Besseren hin wendete, habe die Lebenshilfe nicht aus-

gedient, werde weiter gebraucht, mahnte Klauß. Als „Menschenrechtsorganisation“ bilde der Verein einen unverzichtbaren Faktor.

Auch die Stadt Weinheim und die Gesellschaft benötigten die Einrichtung. Beide wären ohne sie ärmer, weil die Lebenshilfe Menschenrechte, Teilhabe und das Zusammenleben aller sichere. „Wir

sind der Kitt, der zusammenhält und der dafür sorgt, dass keine Scheren auseinandergehen“.

Neue Heimat in Moltkestraße

Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung durch das Ehepaar Dr. Hans-Werner und Josephine Hector habe die „liebenswürdige Gemeinschaft“ der Lebenshilfe/IKB in ihrem Domizil in der Moltkestraße eine „wunderbare neue Heimat“ gefunden, so Erster Bürgermeister Dr. Torsten Fetzner: „Irgendein Handicap hat jeder Mensch, wenn ich meine Brille absetze, sehe auch ich nichts mehr.“

Sprachs, griff zu seiner Gitarre und begleitete das Veeh-Harfen-Ensemble und den Behindertenchor zum gemeinsam angestimmten „Happy Birthday“. Klavierkabarettist Daniel Helfrich aus dem „Zeckenbiss-El Dorado Odenwald“ amüsierte zwischendurch mit musikalischen Kabinettstückchen.

Während Zweiter Vorsitzender Heiner Schneider als „Schelle Hoiner“ in seinen eingestreuten „Bekoanndmachunge“ „all di, di ä Herz fer unser Schitzling hewe“ „uff Woinemerisch“ auf die eine oder andere sprachliche Verständnisprobe stellte.